

Gächsisches. Sinkende Steuereinnahmen

Dresden, 27. November.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes beliefen sich die Einnahmen Sachsens an Landessteuern (Grund-, Gewerbe-, Hauszins-, Schlachtsteuer usw.) im Monat Oktober 1931 auf insgesamt 8.50 Millionen Reichsmark (im gleichen Monat des Vorjahres 8,57). Das Auskommen an Lohnsteuer in Sachsen betrug im Oktober dieses Jahres 7,36 (10,03), an allgemeiner Umsatzsteuer 17,07 (19,04) Millionen Reichsmark. An Reichssteuern (Einkommen-, Körperschaftsteuern usw.) wurden im Oktober 1931 an das Land Sachsen überwiesen insgesamt 10,62 (18,09), an die Gemeinden und Bezirksverbände 10,39 (19,43) Millionen Reichsmark.

Die Gesamtverschuldung des Landes Sachsen einschließlich fünfzig Gemeinden und achtundzwanzig Bezirksverbänden betrug Ende September dieses Jahres einschließlich Raiffeisenkredit 1251,95 (1154,84) Millionen Reichsmark; davon Auslandsschulden mit 103,51 (104,34) Millionen Reichsmark.

Dr. Geßler über die Reichsreform

Leipzig, 27. November.

Ueber das Problem der Reichsreform sprach in einer Versammlung Leipziger Studenten Reichsminister a. D. Dr. Geßler. Er erklärte u. a., es sei eine zwingende Notwendigkeit, den inneren Aufbau des Reiches bald zu ändern. Die eigentliche Krise unseres Staates werde im nächsten Frühjahr beginnen. Man werde die Selbstverantwortung in Reich, Ländern und Gemeinden wieder herstellen müssen. Da Bayern befürchte, von der Dynamik einer unitarischen Lösung mitgerissen zu werden, befände sich die Reichsreform augenblicklich auf einem toten Punkt. Es sei mit den schwersten Verwicklungen zu rechnen, wenn es nicht gelinge, diesen toten Punkt zu überwinden. Ein erneutes Eingreifen Frankreichs sei daher wohl im Bereich der Möglichkeit. Eine neue Rheinlandsbesetzung sei durchaus nicht unmöglich. Der Kellogg-Pakt verbiete nur, Kriege zu erklären, nicht aber, sie zu führen. Der Redner sprach die Überzeugung aus, daß die Reichsreform im Interesse des Volkes bald kommen müsse.

Der Vorstadtiedlungskommissar in Dresden

Dresden, 27. November.

Am Donnerstag traf in Dresden der Reichskommissar für die vorstädtischen Kleinsiedlungen, Dr. Saaszen, ein. Zweck des Besuches sind Verhandlungen mit dem Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über Erwerbslosen- und Siedlungsfragen.

Die Kosten der Volksbegehrens

Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß, für die Durchführung des Volksbegehrens auf Landtagsauflösung 13 000 Reichsmark aus haushaltplanmäßigen Mitteln bereitzustellen.

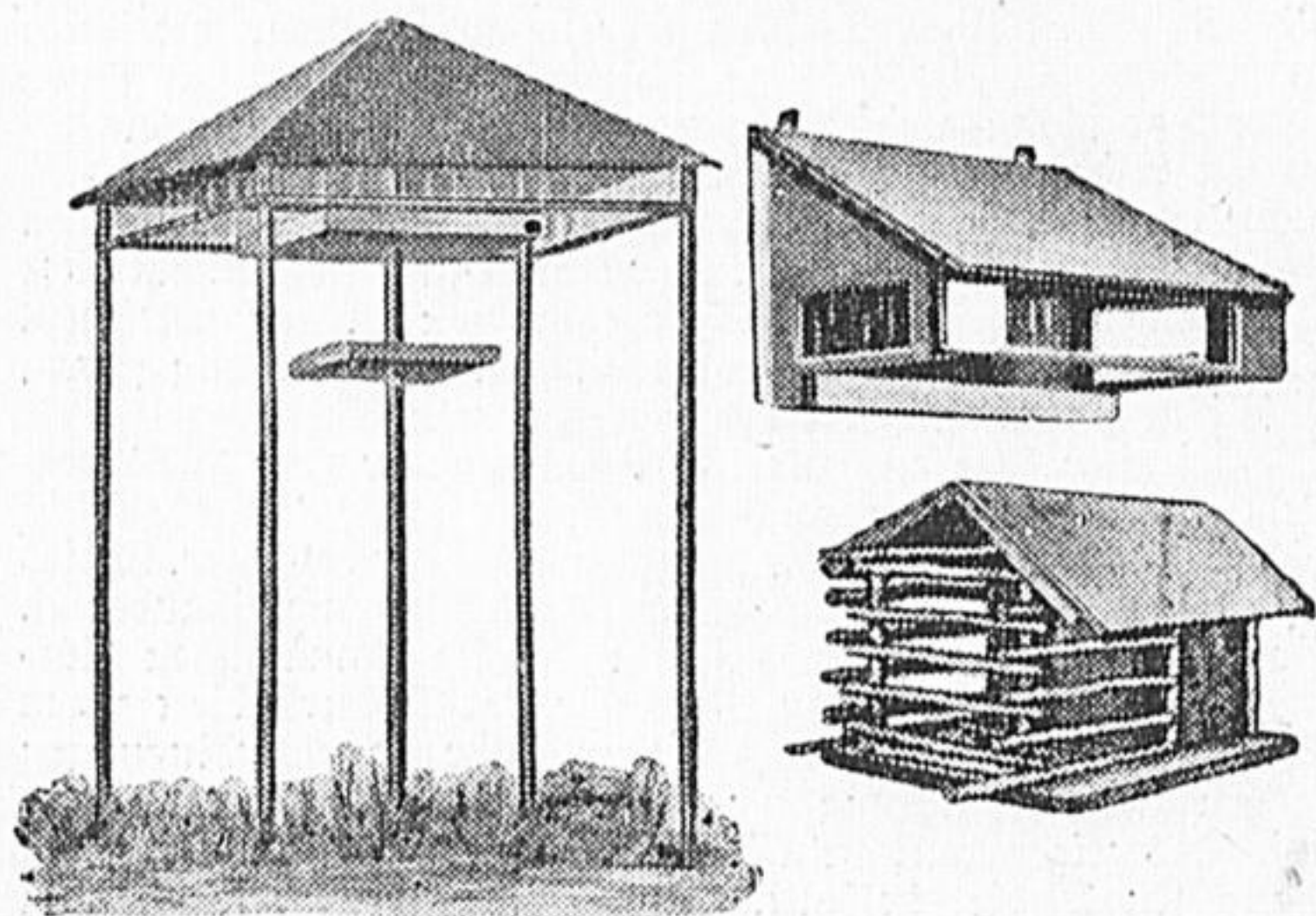
Statistisches aus der Landeshauptstadt

Dresden. Nach den Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Dresden ist die Bevölkerungszahl durch Wanderungsgewinn um 533 auf 630 149 gestiegen gegen 629 667 Ende September. Der Geburtenziffer von 549 stehen 600 Sterbefälle gegenüber. — Der Verkehr auf der Straßenbahn ist weiterhin zurückgegangen. Es wurden im Oktober täglich nur noch 387 000 Fahrgäste gegen 390 000 im September befördert (473 000 im Oktober 1930). Ebenso sank der Verkehr beim Kraftomnibus auf 29 700 gegen 30 100 im Vormonat und 33 200 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Wirtschaftszahlen zeigen ein weiteres Sinken der Beschäftigtenziffer in fast allen Gewerbegruppen. Die Zahl der Arbeituchenden betrug am Monatsende 79 917 gegen 78 402 im Vormonat. Die Teuerungszahl betrug im Berichtsmonat 180,43 gegen 195,39 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Bei der Sparkasse betragen die Einzahlungen über 2 Millionen Reichsmark gegen 1,5 Millionen Reichsmark im September.

Gedenket der Vögel im Winter!

Der böse Winter steht vor der Tür, und mit ihm die Not für Menschen und Tiere. Wir haben es leicht und können uns vor den Launen des Wetters schützen. Nicht so gut ergeht es der Vogelwelt. Unsere niedlichen Sänger und Nichtsänger, die uns im Frühjahr mit ihrem Gesange und Gezwitscher erfreuten, leiden ganz besonders bei Schnee, Raufreif und Eis. Sie können dann mit ihren feinen Schnäbeln das in den Bäumen und dem Erdboden versteckte Futter nicht hervorholen. Einige Stunden genügen, um vielen nützlichen Vögeln den Hungertod zu bereiten. Hier muß der Mensch helfend eingreifen. Die Hauptsache ist nun, daß aufgestellte Futterapparate eine unbedingte Wetterfesterheit bieten, damit das in ihnen liegende Futter nicht verdorben wird. Diese Sicherheit läßt sich nur dadurch erreichen, daß der oberste Rand der Futterstelle auf der gleichen Höhe mit dem untersten Rand einer diese Einrichtung schützenden Bedachung liegt.

Auf dem beigegebenen Bilde sehen wir ein Futterhaus, das seinen Zweck nur bei wetterfesterem Aufstellen erfüllt,



Hessisches Futterhaus nach Frhr. v. Berlepsch. Höhe bis zum oberen Futterloch 140 Zentimeter, Breite 1,30 Meter. Das untere Brett ist ein kleiner Futterloch zum Anlocken.

Rechts oben: Guter Futterkasten für Fensterfütterung.
Rechts unten: Futterhaus, wie es nicht sein soll, da ohne Wetterchutz.

Zur Jugendleitung im Erzgebirge.

Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, kommt als Ursache des Unglücks wahrscheinlich eine Klemmung in der Bremsleitung in Frage. Dadurch wurde die Betätigung der Bremsen beeinträchtigt, so daß der Zug auf dem starken Gefälle vor Oberdittmannsdorf eine zu hohe Geschwindigkeit erlangte. Vier Wagen entgleisten ganz und einer teilweise.

Bei den Wagen handelt es sich um aufgebockte Vollspurgüterwagen, die auf den schmalspurigen Strecken in den engen Erzgebirgstälern zur Vermeidung des Umladens auf schmalspurige Rollböcke gesetzt und so an den Bestimmungsort gebracht werden. Die umgestülzten Wagen verurteilten auch das Umstürzen der Lokomotive. Meße und Schilde wurden dabei von den heißen Dämpfen so schwer verbrüht, daß sie sofort tot waren. Die Verletzungen des Schaffners Rauma sind nicht lebensgefährlich.

Vom Dom zu Wurzen

Wurzen. Der Dom in Wurzen, ein würdiges Wahrzeichen mittelalterlicher Kunst, bedarf einer gründlichen Erneuerung, um ihn vor weiterem Verfall zu schützen. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Die dazu erforderlichen Mittel sollen durch die vom Sächsischen Innenministerium genehmigte zweite Domneuerungs-Geldlo aufgebracht werden, deren Ziehung am 30. November und 1. Dezember in Dresden stattfindet. Der Dom, 1114 vom Bischof Herwig von Meißen erbaut, erhielt durch wiederholte An- und Umbauten, besonders im Jahre 1513, seine heutige Gestalt. Bei den letzten Erneuerungsbauten im Jahre 1814 wurden sehr störende Bauänderungen vorgenommen. Es war daher eine dankbare Aufgabe, den Dom durch Entfernung früherer Emporeneinbauten in sein altes architektonisches Bild zurückzubringen. Das Gotteshaus darf zu den wertvollsten Landdenkmälern Deutschlands gezählt werden.

Sie kaufen jetzt

nirgends besser und billiger als bei

Brillen-Roettig 25
Dresden, Prager Straße

Die Krawalle in der Tschechei

Prag, 27. November.

Zu den blutigen Ereignissen bei Niederindiewieße wird amtlich gemeldet, daß die 15 Gendarmen von der Schußwaffe gegen die 800 Personen starke angreifende Menge erst Gebrauch gemacht hätten, als nach Verwundung des Gendarmereikommandanten, Oberleutnants Jirkovský, elf von Steinen und Stöcken getroffene Gendarmen in höchster Bedrängnis waren und die Menge sich bereits auf die Gendarmen stürzte und ihnen Pfeffer und Salz in die Augen zu streuen suchte.

Unter den Todesopfern befinden sich auch 2 Frauen. Der schwerverletzte Arbeiter ist bis zum Abend aus seiner Bewußtlosigkeit noch nicht erwacht. Wie festgestellt wurde, war von den Verletzten und toten Demonstranten nur eine Person arbeitslos. Es wurde festgestellt, daß der kommunistische Senator Langer in einer öffentlichen Versammlung in Wagstadt die Versammlungsteilnehmer zu Hungermärschen aufgefordert hatte.

Die Zahl der bei dem Zusammenstoß ums Leben gekommenen Personen hat sich auf acht erhöht, da im Krankenhaus in Freiwaldau zwei Verletzte ihren Verwundungen erliegen sind. Die Zahl der Verletzten beträgt 13 und bei der Gendarmrie 14; vier von den Gendarmen erlitten Gehirnerschütterungen.

Gegenüber der amtlichen Darstellung, die von einem Ueberfall der Demonstrierenden auf die Gendarmrie spricht, und auf die angeblich große Zahl der verwundeten Gendarmen verweist, bringt das „Pravo Lidu“ einen Bericht des Sonderkorrespondenten, der die Verletzten im Krankenhaus besucht hat, und der die im amtlichen Berichte verschwiegenen Tatsache meldet, daß die Gewehrsalven auf die bereits stehenden Massen

sonst aber gänzlich versagt. Stellt man es ungeschützt auf einem Balkon oder im Garten auf, so treibt man nicht Vogelschutz, sondern verurteilt Vogelnichtung.

Nach Freiherr von Berlepsch ist die beste Futtereinrichtung das sogenannte Hessische Futterhaus, welches man sich schließlich selbst anfertigen kann. Die geeignetsten Maße sind für die Höhe von der Erde bis zum oberen Rande des oberen Futterloches 140 Zentimeter; Breite des Hauses 130 Zentimeter. Unter dem Dache verlaufen ringsherum Glasstreifen, um ein Anwehen von Regen und Schnee auf dem Futter zu verhindern. Für eine Fläche von 400 bis 500 Morgen genügt ein solches Futterhaus. Als Futtermittel eignen sich in erster Linie ölhaltige Sämereien wie Hanf, Sonnenblumen-, Gurken- und Kürbiskerne, Weizen, Weizenjamen, ferner die getrockneten Beeren von Eberesche, Holunder, Weißdorn und wildem Wein. Als mehthaltige Beigabe eignen sich Hafer, Hirse und Spisjamen. Begehrt sind Kinder- und Hammeltalg und ungesalzener Speck. Brot und Kartoffeln reiche man nicht, weil sie leicht säuern.

Um Haubenlerchen, Ammern und andere Vögel, die ihre Nahrung auf dem Erdboden suchen, zu füttern, stellt man einen großen, oben geschlossenen und an zwei Seiten offenen Rahmen auf die Erde. Am besten bringt man diese Futterstelle an einem windgeschützten Platz unter. Als Futter verwende man minderwertiges Getreide, Hirse und Spisjamen.

Auch am Fenster kann man mit geeigneten Futterkästen erfolgreich Fütterungen veranstalten. Die Wohnung muß aber so liegen, daß Gärten oder Baumbestände in denen sich Vögel gern aufhalten, in der Nähe sind. Wir sehen hier einen wetterfesteren Futterapparat. Man kann aus dem Bilde entnehmen, daß der Futterloch oder die Futterkrippe, die hinten liegt, in keiner Weise vom Regen oder Schnee beeinflusst werden kann. Das Futter bleibt dort trocken und ist in allen Fällen zu erreichen. Damit der Vogel bequem einfliegen kann, darf die Entfernung zwischen Futterloch und vorderer Wand (es befindet sich Glas darin) nicht weniger als 35 Zentimeter betragen. Für Fensterfütterungen sind außerdem Koloschalen, deren Höhlungen nach unten liegen müssen, sehr empfehlenswert. Sie werden mit einer Fettkümmelmasse (Talg mit Hanf und Kerzen) ausgefüllt und an einem Bindfaden aufgehängt. Meinen nehmen sie wegen ihrer Kletterkünste sehr gern an. Verkehrt wäre es, im Winter die Vögel mit gewärmtem Wasser zu tränken. Der Vogel badet nämlich gern, und der Erfolg ist nachher der, daß ihm die Federn zusammenfröhen.

abgegeben wurden, so daß von einer „Salbe auf die Angreifer“, wie es im amtlichen Bericht heißt, nicht gesprochen werden kann. Das beweist auch die verhältnismäßig geringe Anzahl der Leichtverletzten gegenüber den Schwerverwundeten.

Das Blatt meldet weiter: Unter den Toten ist die Jüngste ein 16-jähriges Mädchen, das mit einer gleichfalls erschossenen 60-jährigen Frau nur ganz zufällig zu den Demonstranten gelangte. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Aktion von den Kommunisten organisiert wurde, denn nach deren unglückseliger Uebung werden immer zunächst die Kinder und dann die Frauen vorgeschickt, worauf dann die Männer in Gruppen oder Vierer-Reihen folgen. Unter den Schwerverletzten befinden sich 6 Frauen. Die amtliche Nachricht über eine schwere Verletzung des Generaloberleutnants Jirkovský und des Fähnrichs Griqar entspricht, wie das Blatt meldet, keinesfalls den Tatsachen. Der Korrespondent konnte sich überzeugen, daß die beiden nur leichte Schnittverletzungen davongetragen haben. Ihre Behandlung im Krankenhaus nahm nur einige Minuten in Anspruch, worauf sich beide in häusliche Pflege begeben konnten.

Mordbrennerbande an der Arbeit.

München. In der Nacht zum Donnerstag versuchten unbekannte Mordbrenner die in der Nähe von Traunstein liegende kleine Ortschaft Burg durch Feuer zu vernichten. Es brach gleichzeitig an zahlreichen Ecken des Ortes Feuer aus, so daß alle Feuerwehren aus der nahen und weiten Umgebung alarmiert werden mußten. Nur durch die Windstille wurde die Ortschaft vor der völligen Vernichtung gerettet. Drei Bauerhäuser fielen den Flammen zum Opfer. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei den Mordbrennern wahrscheinlich um die Bande handelt, die seit Wochen im Oberrhein ihr Unwesen treibt.

Sport.

Das Programm des DSC.

Das endgültige Programm des DSC für die nächsten Wochen lautet: 29. November gegen Ring-Greifling, Wärsdorfer Straße (Wiederholungsstück); 6. Dezember Verbandsstück gegen 1893 im Stragebege (auf Wunsch von 1893); 13. Dezember gegen Deutschen Fußballklub Prag, Stragebege; 20. Dezember gegen Sportklub Jwidaui in Jwidaui; 27. Dezember gegen 1860 München, dem Zweiten in der Deutschen Fußballmeisterschaft.

Aus dem Gerichtssaal.

Skarek-Prozess

Wöchentlich nur noch drei Verhandlungstage.

Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlung im Skarek-Prozess verlas der Vorsitzende das Gutachten eines Sachverständigen, wonach sich der Gesundheitszustand Willy Skareks verschlechtert habe, ohne daß allerdings seine Verhandlungsfähigkeit in Frage gestellt ist. Das Gericht beschloß, nur noch drei Verhandlungstage in der Woche, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags, festzusetzen.

Im Fortgang des Prozesses verliest der Vorsitzende einen Brief des früheren Direktors der Neuköllner Großhandelsgesellschaft Boigs, in welchem es u. a. heißt: „Aus den Presseberichten ersehe ich, daß die Behauptung der Brüder Skarek dahin gehe, sie seien durch Kieburg bei der Uebernahme des RWG-Lagers betrogen worden. Diese Behauptung erscheint mir durchaus glaubwürdig. Kieburgs erste Bilanz brachte erhebliche Verluste. Eine Prüfung durch Sachverständige ergab Mißstände in der Bewertung der Läger. Kieburg hatte nicht nur die Bestände absichtlich überbewertet, sondern auch in großen Mengen falsche Angaben bei der Bestandsaufnahme gemacht.“

Im weiteren Verlauf des Skarek-Prozesses wurde der frühere Verkaufsleiter in der Skarek'schen RWG, Deimert, als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß die Kontrollreue der Bezirksämter bei den Skareks mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden seien.

Boigs wurde als Zeuge geladen und die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Lübecker Prozess

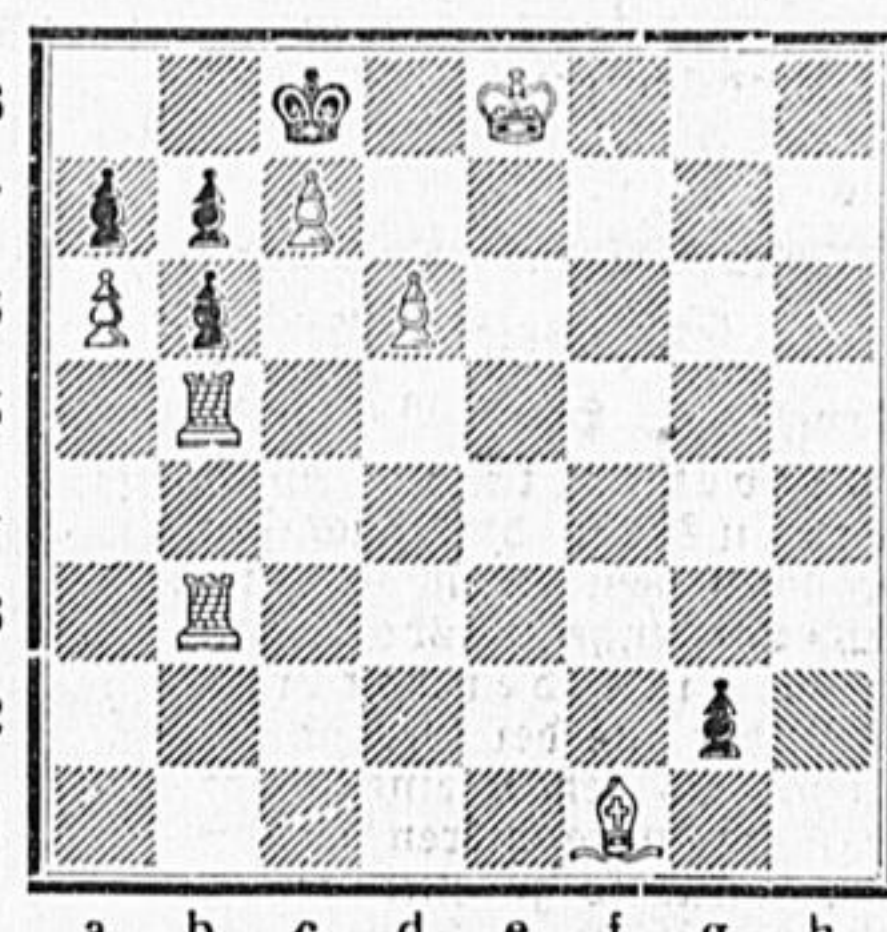
In der Donnerstag-Verhandlung des Tuberkulose-Prozesses wurde ein Antrag der Verteidigung auf nochmalige Vernehmung des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, zurückgezogen. Es soll als wahr unterstellt werden, daß der Bericht von Dr. Janasch in Berlin eingegangen ist, in welchem die Mitteilung von der beabsichtigten Einführung des Calmetteverfahrens in Lübeck an die Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose gerichtet wurde.

Schachette

bearbeitet vom Schachverein Bad Schandau.
Problem 256.

Von C. Zentle (Dr. Ing.)

Ke8 ha7b6 b7 g2



Ke8 Tb3 b5 Lf1 Ba6 c7 d6

Weiß zieht an und setzt im 2. Zuge matt.

Anfragen und Lösungen an die Schriftleitung erbeten.

Lösungsbesprechung: Probl. 255 von F. e. d.

1.) Lf6 2.) D:d7, T:d5, D:e4, D:e5, Tg5, Sh6 matt.

Einem Wünsche Rechnung tragend, wird dem Schachverein eine Schachgruppe angegeschlossen. Unter Aufsicht und Anleitung soll den Schülern das Spiel erlernt und weiter gepflegt werden. Als Spieltag ist der Sonntagabend in der Zeit von 5-8 Uhr nachm. im Café Werner in Aussicht genommen. Als Unkostenbeitrag für Heizung und Miete werden pro Monat 10 Pf. erhoben. Erstmalig findet das Spiel Sonntagabend den 28. November statt. Anmeldung daselbst durch die Eltern, oder eine schriftliche Erklärung derselben, erwünscht.

Spiel Gelegenheit jeden Sonntagabend im Café Werner am Markt.